

Vierter Quartalsbericht von Kathrin (Jahrgang 2014/2015)

Nun sind auch unsere letzten drei Monate in Südafrika vorbei und es wird Zeit für den vierten und letzten Bericht. Die letzten drei Monate sind meinem Gefühl nach noch schneller vergangen als die vorherigen. Mein erster Quartalsbericht handelte von meinem Arbeitsalltag bei Akanani; im zweiten ging es dann um meine Freizeitgestaltung. Der dritte Bericht hatte kein spezifisches Thema. In diesem Bericht geht es nun um das „*Feast of the Clowns*“, unseren Abschied aus Südafrika und die Ankunft in Deutschland.

Seit knapp anderthalb Wochen bin ich nun wieder in Deutschland bei meinen Eltern, und das mit gemischten Gefühlen. Ich habe mich sehr gefreut, meine Familie und Freunde wiederzusehen und wieder in Deutschland zu sein. Aber der Abschied aus Südafrika ist mir nicht leicht gefallen und ich merke, dass ich vieles aus meinem dortigen Leben sehr vermisse. Seltsamerweise kommt es mir momentan so vor, als hätte ich mir das ganze Jahr nur eingebildet oder geträumt. Ich glaube dass es noch eine Weile dauert, bis all meine Erfahrungen und Gedanken verarbeitet und geordnet sind.

Vom 11. bis zum 16. August fand das „*Feast of the Clowns*“ statt, TLFs größte Veranstaltung im Jahr. In der Regel sind unter anderem auch die *University of Pretoria*, die *University of South Africa (UNISA)* und die *City of Tshwane* involviert. Dieses Jahr hat letztere sich jedoch dagegen entschieden, Teil des *Feast* zu sein, weshalb dieses laut Aussage von Arbeitskollegen wohl deutlich kleiner ausgefallen ist als in den letzten Jahren.

Beim *Feast* geht es einerseits darum, TLF zu präsentieren und bekannter zu machen. Obwohl die Organisation mitten in der Innenstadt liegt und schon seit über 20 Jahren besteht, gibt es immer noch viele Menschen in Pretoria, die TLF nicht kennen. Durch die Präsentation der einzelnen Projekte erhofft man sich außerdem, Spenden und/ oder Freiwillige beziehungsweise Interessierte zu mobilisieren.

Jedes Jahr hat das Thema des *Feasts* mit dem Oberthema „*social justice*“, also sozialer Gerechtigkeit, zu tun. Ich habe zunächst gar nicht so richtig verstanden, warum sich auf einmal fast ganz TLF als Clown verkleiden muss und fand das Ganze auch erst einmal ziemlich albern. Dann hat mir jedoch jemand den zugrundeliegenden Gedanken erklärt,

nämlich dass man als Clown unangenehme Wahrheiten oder Missstände ansprechen kann, jedoch nicht auf eine böse Weise oder mit erhobenem Zeigefinger, sondern auf eine fröhliche, witzige und gewaltfreie Art.

Dieses Jahr lautete das Thema „*And a child shall lead them*“, es ging also um Kinder, deren Rechte und Teilhabemöglichkeiten. In der Woche des *Feast* finden jeden Tag Workshops und andere Events statt. Das Thema der Workshops dieses Jahr lautete „*Parenting in the city*“. Da ich in meinem Projekt nicht mit Kindern gearbeitet habe und auch nicht mehr Teil des *Holiday Programme* war, habe ich an diesen Workshops nicht teilgenommen. Meine Arbeitswoche verlief also relativ normal, bis auf den Freitag vorm *Feast*. Nach der *Devotion*, in der noch die letzten Details für das *Feast* in den einzelnen Arbeitsgruppen besprochen wurden, ging es mit drei Bussen zum „*Meal of Peace*“ an der *UNISA*. Bei dieser Veranstaltung nehmen Akademiker und Forscher der *University of South Africa*, der *University of Pretoria* und Kollegen der NGOS, die sich mit Obdachlosigkeit befassen, gemeinsam mit einigen Mitgliedern der „*homeless community*“ Pretorias eine Mahlzeit ein. Es handelt sich also um eine Art Handreichung beziehungsweise die Versicherung, dass die Leiden von obdachlosen Männern und Frauen nicht einfach übersehen oder vergessen werden. Vor dem Essen gab es ein circa einstündiges Programm, bei dem verschiedene Reden gehalten, einige „*stories of hope*“ (Erfolgsgeschichten ehemals obdachloser Menschen) zum Besten gegeben und erste Resultate des *Homeless Summit* im Mai geteilt wurden. Ich persönlich habe das *Meal of Peace* sehr genossen, und ich hatte auch den Eindruck, dass es unseren „*community members*“ gut gefallen hat. Zwar fand ich das Programm nicht so spannend, doch das Essen war sehr lecker und es war schön, einen letzten gemeinsamen Ausflug zu machen.

Der wichtigste Tag des *Feast* war dann der Samstag, an dem die Hauptveranstaltung stattfand. Los ging es für alle Mitarbeiter um sieben Uhr morgens. Zunächst musste man sich eintragen, dann ein Clownskostüm aussuchen und sich schminken lassen beziehungsweise selbst schminken, da der Andrang an den Schminkständen sehr groß war. Um 10 Uhr begann dann eine bunte Parade durch die Innenstadt, die nach ungefähr einer Stunde vorm *Burger's Park* endete. Dort gab es verschiedene Spielgeräte und Kinderbelustigung, Stände einiger TLF-Projekte und anderer NGOS und eine große Bühne, auf der im Laufe des Tages verschiedene Künstler aufgetreten sind. Ich fand die Stimmung während des *Feast* sehr

angenehm und fröhlich, nur gegen Ende wurde es meiner Meinung nach zu anstrengend. Ende der Veranstaltung war um 20 Uhr, und 13 Stunden am Stück zu arbeiten war einfach zu viel. Außerdem waren die letzten zwei Stunden nicht mehr so friedlich, denn einige Leute haben Alkohol in den Park geschmuggelt und es gab immer mehr Streit und Handgreiflichkeiten. Insgesamt war das *Feast* jedoch eine schöne Erfahrung, und hoffentlich sind viele Menschen auf TLF aufmerksam geworden.

Am 21. August hatten wir dann unseren letzten Arbeitstag bei TLF. In der *Devotion* wurden wir mit vielen netten Worten verabschiedet und wir alle haben einen Engel-Anhänger geschenkt bekommen. Außerdem wurde für jede von uns (außer Rebecca, die vergessen wurde) eine Karte herumgereicht, auf der viele Kollegen einen Abschiedsgruß hinterlassen haben. Für mich war es allerdings nicht ganz so traurig wie ich es im Vorhinein erwartet hatte, wahrscheinlich weil ich am Tag zuvor schon im Projekt verabschiedet wurde und mich da bereits „ausgeheult“ hatte.

Ab 16 Uhr am selben Tag haben wir unsere Abschiedsfeier im Museumspark gefeiert. Wir sieben hatten eine ganze Menge zu tun mit den Planungen und Vorbereitungen, doch es war auch schön, etwas gemeinsam auf die Beine zu stellen und nach einem gemeinsamen Jahr hat die Zusammenarbeit super geklappt. Auch unsere Nachbarn aus dem Museumspark haben uns richtig viel beim Auf- und Abbauen und beim Aufräumen geholfen. Die Arbeit hat sich absolut gelohnt, denn wir hatten eine sehr schöne Abschiedsfeier gemeinsam mit vielen Kollegen von TLF, unseren Freunden und unseren Nachbarn. Es waren auch einige meiner „community members“ da, was mich sehr gefreut hat. Der Rest des Wochenendes und der darauffolgende Montag, der Tag unserer Abreise, waren bis zur letzten Minute gefüllt mit Aufräumarbeiten, Packen und natürlich zahlreichen Verabschiedungen. Ich hatte irgendwie das Gefühl, die letzten Tage unter einer Art „emotionaler Taubheit“ zu verbringen. Dass das Jahr wirklich vorbei ist und ich viele der lieb gewonnenen Menschen vermutlich nie mehr wiedersehen werde, wird mir erst hier in Deutschland nach und nach bewusst.